



Hauskonzept der  
Kita Am Stadtpark  
Pestalozzi-Stiftung Hamburg  
Mexikoring 25  
22297 Hamburg

## **Eingangsworte**

Die Konzeption der Kita Am Stadtpark ist als Leitlinie für das professionelle Handeln, das Verständnis von Kindheit heute und den Umgang mit allen Kita Beteiligten zu verstehen. Vieles ist noch nicht endgültig diskutiert, erprobt und entschieden.

Mit jedem neuen Kind, jeder neuen Familie und jedem neuen Mitarbeitenden kann sich unser Alltagshandeln auch noch verändern.

Trotzdem können wir allen Interessierten bereits Aspekte unseres Alltags und unserer Prämissen vorstellen.

## Die Konzeption

1. Rahmenbedingungen
  - 1.1 Die Kita
  - 1.2 Pestalozzi heute
  
- Unsere Kita
2. Ziele
  - 2.1 Das einzelne Kind
  - 2.2 Miteinander Leben
3. Pädagogische Grundlagen
  - 3.1 Bildungsempfehlungen
  - 3.2 Der Situationsansatz
  - 3.3 Kita Räume
4. Pädagogischer Alltag
  - 4.1 Ein Kita Tag
  - 4.2 Das Freispiel
  - 4.3 Projekte
5. Ernährung
  - 5.1 Unser Essen
  - 5.2 Das Mittagessen
  - 5.3 Zwischenmahlzeiten
  - 5.4 Süßigkeiten
  - 5.5 Getränke
6. Leben und Lernen
  - 6.1 Spielen und mehr
  - 6.2 Sprache
  - 6.3 Die Brücke zur Schule
  - 6.4 In Bewegung
  - 6.5 Sinneserfahrung
  - 6.6 Inklusion
  - 6.7 Beobachten und Dokumentieren
7. Familien und Lebensgemeinschaften
  - 7.1 Mit Eltern
  - 7.2 Besser werden
8. Qualität
  - 8.1 Standards
9. Das Personal
  - 9.1 Gemeinsam für eine Kita
  - 9.2 Der Träger

## 1. Rahmenbedingungen

Die Arbeit der Kita basiert auf den gesetzlichen Bestimmungen der §§ f 22 SGB VIII, dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz, dem Landesrahmenvertrag und den Richtlinien für Kindertagesstätten.

### 1.1 Die Kita

Die Kita am Stadtpark befindet sich in der Trägerschaft der Pestalozzi Stiftung Hamburg. Es handelt sich um eine evangelisch geprägte Stiftung, deren Dachverband das Diakonische Werk ist.

Aktuell betreuen wir ca. 100 Kinder im Alter von einem Jahr an bis zur Einschulung. Wir bieten Betreuung in drei Krippengruppen und drei Elementargruppen.

Die Kita öffnet von montags bis freitags täglich von 7.00 bis 18.00 Uhr.

Die Kernzeit der Gruppenbetreuung beginnt um 8.30 Uhr und endet gegen 15.30 Uhr. Bis auf zwei Team Tage jährlich hat die Kita keine Ferienzeiten. Ab Sommer 2019 wird die Kita zwei Wochen in den Hamburger Sommerferien schließen.

### 1.2 Pestalozzi heute

Vor etwa 200 Jahren lebte und wirkte der Reformpädagoge Johann Heinrich Pestalozzi.

Seine pädagogischen und gesellschaftspolitischen Ideen besitzen noch heute Aktualität und werden häufig als Grundlagen sozialpädagogischen Handelns begriffen.

Pestalozzi widmete sein Leben verarmten und verwaisten Kindern.

Priorität hatten dabei Erziehung, Bildung und das Erlernen eines Berufes.

Die Umsetzung dieser Prämissen war für Pestalozzi der Weg aus der Armutsfalle.

#### Kernaussagen

Was Pestalozzi wichtig war und auch heute gilt:

- Bindung

Grundlage für gelingende kindliche Entwicklung ist eine vertrauensvolle Bindung.

- Ganzheitlichkeit

„Mit Kopf, Herz und Hand“ sollen Kinder lernen, Bildung ist mehr als theoretisches Wissen.

- Kein Kind ist ohne

Talente. Pädagogen sollen das erkennen und die Kinder fördern.

- Gerechtigkeit

Das Engagement für Menschen in benachteiligten Lebenssituationen entsprang Pestalozzis christlich orientierter Lebenseinstellung.

Gerne stellen wir Interessierten mehr Material zu dem Namensgeber der Stiftung zur Verfügung.

## Ziele

### 2.1 Das einzelne Kind

Kein Kind gleicht dem anderen, jedes Kind ist ein großes einzigartiges Wunder auf dieser Welt.

Deshalb ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Davon ausgehend, dass Kinder individuelle Wesen mit jeweils eigenen Kompetenzen und Interessen sind, fördern wir die Entwicklung.

Die wichtigsten Ziele für das einzelne Kind sind Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zum eigenständigen Handeln.

„So wie ich bin, bin ich gut“,  
das ist die Grundlage für  
gelingende Entwicklung.

### 2.2 Miteinander Leben

Kein Mensch ist allein auf dieser Welt und es ist eine Aufgabe der Kita, auf das Leben in Gemeinschaft vorzubereiten.

Für ein Leben in Gemeinschaft werden soziale Kompetenzen benötigt, deren Herausbildung und Entwicklung die pädagogische Arbeit in der Kita fördern soll.

Dafür benötigen wir:

gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung  
Toleranz und Rücksicht

Wir erreichen diese Ziele:

mit Möglichkeiten der Mitbestimmung  
mit gemeinsamen Aktivitäten  
mit altersgemischten Gruppen  
und mit Angeboten für  
altershomogene Gruppen

## Pädagogische Grundlagen

### 3.1

#### Bildungsempfehlungen

Die Arbeit der Kita basiert auf den Bildungsempfehlungen der Freien und Hansestadt Hamburg.

Darin ist vorgesehen, dass Erfahrungen aus sieben verschiedenen Bildungsbereichen den Kindern vermittelt werden sollen.

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

### 3.2 Der Situationsansatz

Arbeiten nach dem Situationsansatz bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte genaues Beobachten der Kinder und deren Spiel. Nur daraus lassen sich die Neigungen und Interessen der Kinder erkennen.

Alle Themen sollen sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren.

In Verbindung mit aktuellen Anlässen und jahreszeitlichen Themen wird daraus unser Alltag.

### 3.3 Kita Räume

Alle sechs Gruppen verfügen über jeweils einen Gruppenraum, die Krippengruppen haben zudem Nebenräume.

Das Schlafen der Krippenkinder findet in einem separaten Raum statt.

Seit August 2013 hat die Kita eine Indoor Spielfläche direkt neben an als Bewegungsfläche zur Verfügung.

Integriert in diese Fläche ist ein Atelier für vielfältiges kreatives Gestalten. Mit diesem zusätzlichen Raum sind wir in der Lage, für kleine Kindergruppen Differenzierungsangebote zu gestalten.

Alle Räume orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Rückzug, bieten Spiel und Lernerfahrungen.

Die Räume sind hell, freundlich und gemütlich.

Die Krippenkinder haben direkt vor der Kita eine kleine Außenspielfläche.

## 4. Ein Kita Tag

### 4.1 Ein Tagesablauf

Um 7.00 Uhr beginnt der Frühdienst, der Gruppen und altersübergreifend angeboten wird. Die meisten Kinder genießen die Ruhe, die zu dieser Zeit in der Kita herrscht.

Gegen 8.00 Uhr verlassen die älteren Kinder den Krippenbereich.

In dieser Zeit findet selbstbestimmtes Spiel statt, vielfältige Materialien stehen zur Verfügung.

Um 8.30 Uhr beginnt die Frühstückszeit bis gegen 9.00 Uhr.

Ab 9.30 Uhr beginnt die Angebotszeit und alle Kinder sollten bis jetzt in der Kita angekommen sein. Zu dieser Zeit starten die Bildungsangebote.

Nach Absprache ist späteres Kommen möglich. Da die Elementargruppen über kein Außenspielgelände verfügen und den nahegelegenen Stadtpark als Spielfläche nutzen, kann es vorkommen, dass verspätete Kinder bis zur Rückkehr in einer Krippengruppe mitspielen dürfen.

11.15 Uhr

Mittagessen der Krippenkinder

12.00 Uhr

Mittagessen der Elementarkinder

12.00 Uhr

Siesta für die Krippenkinder

13.00 Uhr

Die Elementarkinder starten jetzt in eine Freispielphase, in der ruhiges Spiel im Vordergrund steht.

14.00 Uhr

Zeit für Zwischenmahlzeiten

14.00 Uhr

Die erste Abholzeit

15.00 Uhr

Angebots –und Spielzeit in den Gruppen

Die Elementarkinder werden gruppenübergreifend betreut.

16.30 Uhr

Die Spätdienstzeit beginnt, jetzt sind alle Kinder miteinander im Spiel.

## 4.2 Das Freispiel

In der Freispielzeit haben Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt Tätigkeit und Material zu wählen, alleine oder mit einem Freund zu spielen und mit kleinen Einschränkungen über Ort und Dauer des Spiels zu entscheiden.

Kinder können sich dabei selbst verwirklichen und eigenen Wünschen nachgehen.

Selbstgestellte Lernaufgaben erweitern den Horizont und regen zu Weiterentwicklung an.

Bei dieser Art Spiel führen die Kinder die Regie im vorgegebenen Rahmen.

Das pädagogische Personal hat in dieser Zeit nicht frei; die Mitarbeiterinnen assistieren den Kindern, fragen nach und stellen bei Bedarf Materialien zur Verfügung.

Durch die Beobachtung der Spielgruppen können wichtige Erkenntnisse gewonnen werden.

## 4.3 Projekte

Kinder zeigen eine hohe Bereitschaft, sich mit einem Thema zu beschäftigen, wenn sie selbst einen Bezug dazu haben. Projekte können ganzheitliches Erleben und Erfahren bewirken und lassen Sinnzusammenhänge begreifen. Ein Projekt hat einen Anfang und ein Ende.

Zur Förderung des ganzheitlichen Denkens ist es wichtig, mit Kindern am Ende eines Projektes gemeinsam den Verlauf zu reflektieren und über die Entstehung und die Erlebnisse zu sprechen.

Hier bietet sich auch die Chance, Stärken einzelner Kinder hervorzuheben, insbesondere der Kinder, die eher im Hintergrund stehen.

### Dokumentation

Projekte sollten immer auf vielfältige Weise dokumentiert werden.

Das hat folgende Vorteile:

Kinder werden angeregt, ihr Projekt vorzustellen

Kinder erhalten Lob, Zuspruch und Anerkennung

Eltern erfahren von den Tätigkeiten der Kinder

Projekte sind ergebnisoffen und haben keinen festgelegten Zeitrahmen.

Sie können kurz – oder längerfristig sein.

Es kann viele Beteiligte geben oder nur für Wenige interessant sein.

## **5.Essen in der Kita**

### **5.1 Das Frühstück**

Das Frühstück ab 8.30 Uhr ist ein Angebot an die Kinder, es ist freiwillig doch die meisten Kinder nehmen gerne am Frühstück teil.

Jeden Montag bieten wir den Kindern verschiedene Müsli Sorten und Dinkel Flakes an. Dazu reichen wir Milch, Joghurt, Gemüse und frisches Obst.

Dienstags bis donnerstags besteht das Frühstücksangebot aus vollwertigen Brotsorten und Knäckebrot, dazu Geflügelaufschnitt, diverse Käsesorten, Eier, Gemüsesticks und Obst.

Freitags freuen sich alle auf ein Frühstück mit frischen Brötchen, Honig und Marmelade.

### **5.2 Das Mittagessen**

Das Mittagessen wird von einem Küchenservice, der sich auf Kinderernährung spezialisiert hat, geliefert.

In unserer Küche angekommen, wird es für die einzelnen Gruppen aufbereitet und zu den Essenszeiten gut temperiert serviert.

Wir bestellen wöchentlich ein Gericht mit Rind oder Geflügelfleisch, einmal Fisch und drei vegetarische Essen.

Allergien bei Kindern können in einem Umfang berücksichtigt werden, die das Miteinander leben in einer Gemeinschaftseinrichtung zulassen.

### **5.3 Zwischendurch**

Kleine Kinder mit kleinen Bäuchen und großem Hunger brauchen auch zwischendurch eine Mahlzeit. Obst, Gemüse, Brot, Laugengebäck und Joghurt sind unser Angebot für den Hunger zwischendurch.

### **5.4 Süßigkeiten**

Gänzlich zuckerfrei ist die Kita nicht. Zu besonderen Anlässen bieten wir den Kindern auch mal Eis und Schokoladen Produkte.

Die aktuelle Praxis von Süßigkeiten auf niedrigem Niveau wird von der überwiegenden Elternschaft gut angenommen. In den Krippengruppen werden Süßwaren nicht angeboten, auch Feste werden mit Dinkel – oder ähnlichen Vollwertprodukten gefeiert.

### **5.5 Trinken**

Immer und jederzeit stehen den Kindern Wasser, Früchtetee und Mineralwasser zur Verfügung.

Milch ist ein Lebensmittel, das zum Frühstück gereicht wird.

## 6. Leben und Lernen

### 6.1 Spielen und mehr

Wenn man Kinder fragt, „was habt ihr denn heute gemacht“, so erhält man die Antwort: „na, gespielt eben“.

Im kindlichen Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es braucht, um das Leben in Gemeinschaft zu leben. Im Spiel können Kinder sich frei ausleben, können in andere Rollen schlüpfen, kreativ werden, Ängste überwinden, Phantasie entwickeln und Aggressionen abbauen.

Spiel ist für Kinder eine unverzichtbare Lebens-, Erlebens- und Lernform.

Gut spielen zu können ist die Grundlage für leichtes Lernen im Schulalter.

In unserem Alltag finden verschiedene Spielformen Zeit und Raum:

- Freispiel
- Rollenspiel
- Konstruktionsspiel
- Tischspiele
- Gedächtnisspiele

### 6.2 Sprache und sprechen

Sprache verstehen und sprechen können sind Verbindungswege des einzelnen Menschen in die umgebende Welt.

Schon Säuglinge können sich mit Mimik und Gestik mit ihrer Umwelt in Verbindung setzen und je älter Kinder werden, umso bedeutender werden sprachliche Kompetenzen.

„Jedes Wort, das ein Kind nicht sprechen kann, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“<sup>1</sup>

Dieser Satz sagt aus, dass ganzheitliche Bildungsprozesse an Sprache gekoppelt sind.

Wir ermuntern Kinder durch unsere Angebote sich sprachlich weiter zu entwickeln und schaffen Sprechanlässe, die Kinder motivieren.

### 6.3 Die Brücke zur Schule

Im Kita Jahr vor der Einschulung werden die Kinder gezielt auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorbereitet.

Aus beiden Elementargruppen werden die Vorschulkinder in einer gesonderten Kleingruppe mit speziellen Themen und Angeboten fit für die Schule gemacht.

Das Konzept der Vorschularbeit wird in einer gesonderten Broschüre vorgestellt.

### 6.4 In Bewegung

Klettern, springen, rennen, toben, werfen, fangen und hüpfen sind Grundbedürfnisse von Kindern. Indem wir uns die Bewegungsfreude von Kindern zunutze machen, fördern wir Kinder ganzheitlich. Über Bewegungsangebote entwickeln Kinder über das Körpergefühl

---

<sup>1</sup> Dr. Wolfgang Maier

hinaus Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Die Bewegungsentwicklung ist unmittelbar mit der Entwicklung von kognitiven, sozialen und psychischen Kompetenzen verbunden.<sup>2</sup>

Es ist uns wichtig, Bewegungsangebote täglich zu unterbreiten. Dafür eignet sich insbesondere die dafür ausgestattete Indoor Halle neben der Kita. Wir unterscheiden zwischen Zeiten, in denen die Kinder sich im selbstbestimmten Spiel befinden können und gezielten Aufbauten und Angeboten, die spielerisch zielführend sind. Weitere Bewegungsangebote können für Krippenkinder auf der kleinen Außenfläche vor der Kita stattfinden, die Elementarkinder finden Außenspielflächen in der näheren Umgebung vor.

## 6.5 Sinneswahrnehmungen

Kinder lernen erfolgreich, wenn sie möglichst viele Sinneswahrnehmungen für die Aufnahme und Verarbeitung von komplexen Eindrücken einsetzen können. In den ersten vier bis sechs Lebensjahren differenzieren sich die sensorischen, visuellen und akustischen Wahrnehmungen und ihre kognitive Verarbeitung besonders intensiv. Die über Bewegung, Tasten und Fühlen, Riechen und Schmecken, Sehen und Hören gewonnenen Eindrücke führen zu bleibenden Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen im Gehirn.<sup>3</sup> Die gezielte Förderung aller Sinne fördert Reifungsprozesse des Gehirns und macht Lernen überhaupt erst möglich.

## 6.6 Inklusion

Ganzheitliche Arbeit in der Kita sollte auch die Förderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf einbinden.

Inklusive Kitas ermöglichen besonderen Kindern und deren Eltern wohnortnahe Betreuung. Gemeinsames Spielen und Lernen im Vorschulalter bewirkt, dass Barrieren und Vorurteile gegenüber dem Anderssein gar nicht erst entstehen.

Damit verbunden ist die Position, dass auch Kinder mit besonderem Förderbedarf Regeln in der Kita und Anforderungen des Alltags einhalten, bzw. erfüllen sollten. Sonderpositionen ergeben sich nur durch Behinderungen, die die Fähigkeiten des Kindes begrenzen oder unmöglich machen.

Die räumliche Gestaltung der Kita orientiert sich an den Bedürfnissen aller Kinder, die Bedürfnisse der besonderen Kinder stehen dabei im Vordergrund. Unsere Räume sind barrierefrei und so gestaltet, dass allen Kindern Möglichkeiten für selbsttätiges Handeln zur Verfügung stehen und die Raumgestaltung den spezifischen Bedingungen der besonderen Kinder entgegen kommt.

Spezielle Bedeutung haben bei der Raumgestaltung die Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten für Kinder.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf sind zwei Mitarbeiterin mit heilpädagogischer

---

<sup>2</sup> Renate Zimmer

<sup>3</sup> Hamburger Bildungsempfehlungen

Zusatzqualifikation beschäftigt. Je nach Bedarf werden weitere therapeutische Fachkräfte im Tagesablauf die Kinder individuell fördern.

Fördermaßnahmen geschehen als Einzelmaßnahme, in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe.

Die professionelle Zusammenarbeit zwischen den therapeutisch Handelnden und den Erzieherinnen ist Voraussetzung für einen gelingenden Inklusionsprozess. Ziele und flankierende Maßnahmen für einzelne Kinder und die Gesamtgruppe müssen von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt werden.

Alle pädagogischen Interventionen der Kita werden mit den Eltern abgestimmt und vereinbart.

Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan entwickelt, der kurz- und langfristige Ziele beinhaltet.

## 6.7 Beobachten und dokumentieren

Um die Entwicklung der eigenen Identität der Kinder zu fördern wird für jedes Kind eine Mappe mit Fotos, Geschichten aus dem Kita Alltag und selbst gemalten Bildern angelegt. Diese Mappe ist Eigentum des Kindes, sie steht zur freien Verfügung und begleitet das Kind bis zum Ausscheiden aus der Kita.

Die Pädagogen übernehmen dabei die Aufgabe des Begleitens.

## **Für Eltern und Andere**

Ein Entwicklungsgespräch zum Kind benötigt eine seriöse Grundlage – die Beobachtung des Kindes und die Dokumentation dessen.

Grundlagen für die Entwicklungsdokumentation für Eltern sind gezielte Beobachtungen einzelner Kinder oder Spielgruppen, bewusst gestaltete Situationen oder zufällige Gelegenheiten.

Für die Altersstufen Krippe und Elementar haben die Pädagogen jeweils einen ganzheitlichen Leitfaden entwickelt.

Dieser Leitfaden dient den Pädagogen auch als Orientierung um möglicherweise aus dem Focus geratene Entwicklungsschritte zu erkennen.

Optimaler Weise wird dieser Bogen von mehr als einem Pädagogen bearbeitet und gegebenenfalls interdisziplinär diskutiert.

Der Entwicklungsbogen dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

## **Mit Familien und Lebensgemeinschaften**

### 7.1 Mit Eltern

Kein Kind kommt alleine in die Kita, es bringt immer seine Familie mit und deshalb sollen sich auch alle willkommen fühlen.

Insbesondere Eltern haben bei uns in der Kita eine besondere Position, Eltern sind

diejenigen, die die Interessen ihrer Kinder vertreten und das Handeln der Erzieherinnen und der Leitung auch mal kritisch hinterfragen.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben werden im Zeitraum vom 01.09 bis 31.10. eines jeden Jahres je Gruppe Elternvertreter gewählt.

Die Elternvertreter bilden gemeinsam den Elternausschuss und dieses Gremium trifft sich regelmäßig mit den Kita – Leitungen.

Die Mitarbeiterinnen der Kita wünschen sich Eltern, die nicht nur auf formaler Basis am Leben der Kita teilnehmen, sondern sich auch ansonsten für die Kita interessieren.

Unser Motto:

Engagement und Beteiligung sind erwünscht und möglich, sind aber keine Pflicht.“

Wer einfach nur die Dienstleistungen der Kita in Anspruch nehmen möchte, der darf das so tun.

Entwicklungsgespräche

In einem jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch werden Eltern differenziert über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.

In besonderen Lebenslagen können wir das in kürzeren Intervallen bieten.

7.2 Besser werden

Und wenn mal Etwas nicht richtig ist...

Nicht immer sind Alle mit Allem einverstanden und nicht immer arbeitet eine Kita fehlerfrei. Es ist unser Ansatz, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen so gut und umfassend wie möglich für die Kinder zur Verfügung zu stehen.

Bitte sprechen Sie uns an, sobald Ihnen Unzulänglichkeiten auffallen. Gerne machen wir uns auf den Weg um besser zu werden.

## **8. Qualität**

### 8.1 Standards

Alle Hamburger Kindertagesstätten, die am Kita Gutscheinsystem teilnehmen, sind verpflichtet, bestimmte Standards einzuhalten.

Das betrifft das Personal, die Räume, die Ausstattung mit Sachmitteln und die Umsetzung der Bildungsempfehlungen.

Trotzdem stellt sich immer die Frage: was ist gute Qualität in der Kita?

Viel Spielzeug, wenig Spielzeug, Wald Tage oder Vollwerternährung?

So unterschiedlich wie Kinder sind, so unterschiedlich sind auch die Wertmaßstäbe von Eltern. Eines ist aber allen Eltern wichtig:

Verlässliche Personen, zu denen Kinder eine Bindung haben.

Die Pestalozzi Stiftung ist darauf bedacht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in langfristigen Beschäftigungsverhältnissen zu halten.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit steht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Mitarbeitern.

Die Kita nimmt seit August 2013 am langfristigen Qualitätssicherungsverfahren des Diakonischen Werkes teil. Im November 2016 wurde nach einer Prüfung das Beta – Gütesiegel an die Kita Am Stadtpark erteilt.

Wichtige Indikatoren für das Ermitteln eines qualitativen Niveaus in Kitas können sein:

- Informationen zum Tagesgeschehen
- Gesprächsbereitschaft bei offenen Fragen
- Außenaktivitäten der Gruppen
- Elternmitwirkung
- Transparenz
- Partizipationsmöglichkeiten für Kinder
- Raumgestaltung

## **Gemeinsam für eine Kita**

### 9.1 Gemeinsam für eine Kita

Nicht jeder kann und darf in einer Kita arbeiten, denn es besteht das Gebot, Fachkräfte zu beschäftigen.

Pädagogisch ausgebildete Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung sind: Sozialpädagogische Assistentinnen, Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen. Dazu verfügen drei Mitarbeiterinnen über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation.

Für die Hauswirtschaft ist eine Fachkraft mit einer Ausbildung im Bereich Gastronomie verantwortlich.

Die Reinigung wird von einer Tochterfirma der Pestalozzi Stiftung ausgeführt.

Das Leitungsteam der Kita besteht aus zwei Sozialpädagoginnen. Weiterhin ist die Kita Einsatzort für Praktikanten und junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren.

### 9.2 Der Träger

Träger der Kita Am Stadtpark ist die Pestalozzi Stiftung Hamburg.

Die Stiftung ist Träger und Anbieter diverser Kinder- und Jugendhilfe Einrichtungen und Maßnahmen.

Ebenso hält die Stiftung Beratungsangebote bereit. Nicht nur in der einzelnen Kita ist ein interessiertes Miteinander Arbeiten erwünscht sondern das solidarische Miteinander schließt auch andere Arbeitsbereiche der Stiftung mit ein.

So können die Kitas auf Beratungsangebote als Ressource zurückgreifen und stehen selbst zur Verfügung, wenn andere Arbeitsfelder beispielsweise dringend Tagesbetreuung für

Kinder benötigen. Aktuell befinden sich acht Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Stiftung und diese Einrichtungen sind besonders miteinander vernetzt.  
Als Dachverband ist die Pestalozzi Stiftung dem Diakonischem Werk angeschlossen.

Ansprechpartnerin in der Stiftung:

Sandra Schmücker  
Bereichsleitung Kindertagesstätten  
Brennerstraße 76  
20099 Hamburg  
Telefon 63 90 14 28

## Literaturverzeichnis und Quellen

### Quellen

1 Hamburger Bildungsempfehlung  
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration  
Überarbeitete Auflage September 2012

2 Renate Zimmer  
Handbuch der Bewegungserziehung  
Herder Verlag 2013

3 Hamburger Bildungsempfehlung

### Literatur

Kinder stärken  
Andrzej Majewski und Jolanta Majewska  
Hofmann Verlag 2012

Auf dem Weg zu einer inklusiven Kindertagesstätte  
Anja Dilk und Andre`Dupuis  
GEW Berichte aus und für die pädagogische Praxis

Sprachförderkonzept der Kita Hafenstraße  
Thorben Flügger 2006